



THALIA

Amateurtheater von 1879 e.V. im Theater an der Marschnerstraße

Stück 3, Saison 2008/09



Romeo und Julia

Eine tragische Komödie von William Shakespeare

Premiere: Donnerstag, 2. April 2009, 19:30 Uhr
Freitag, 3. April 2009, 19:30 Uhr
Sonnabend, 4. April 2009, 19:30 Uhr
Sonntag, 5. April 2009, 18:00 Uhr

Zum Inhalt

Du willst schon gehn? Es ist noch lang nicht Tag!
Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,
was eben dein erschrecktes Ohr zerriss.
Dort im Granatbaum singt sie jede Nacht.

Diese Worte Julias an Romeo hat wohl jeder schon einmal gehört. Romeo, ein Montague, und Julia, eine Capulet, begegnen sich auf einem Fest der Capulets, das Romeo maskiert besucht. Sie verlieben sich sofort ineinander. Heimlich lassen sie sich von Pater Lorenzo trauen. Er verspricht sich davon eine Aussöhnung der beiden Familien.

Doch dann kommt es zu einer Auseinandersetzung: Tybald, Julias Vetter, verwundet Romeos Freund Mercutio tödlich. Romeo, um seinen Freund zu rächen, ersticht Tybald und wird dafür aus der Stadt verbannt. Bevor er flieht, verbringt er eine Nacht - die Hochzeitsnacht - mit Julia. Den Abschied der beiden Liebenden begleiten jedoch düstere Vorahnungen.

Das ewig neue Drama zwischen Liebe und Hass, Vertrauen und Verrat, Freundschaft und Gewalt wird von Willi Kühl und seinem Ensemble in einem Ritt durch die gewaltige Sprache und einer modernen Sichtweise völlig neu interpretiert.



Albert Schnell GmbH

Drucker seit 1911

▲ Druckerei ▲ Druckvorstufe ▲ Werbemittel

Neumann-Reichardt-Str. 27-33, Haus 8, III. Stock · 22041 Hamburg (Wandsbek)

Telefon 0 40 / 65 68 33 33 - Telefax 0 40 / 65 68 33 30

e-mail: AlbertSchnell@t-online.de

Einführung zum Stück

Romeo und Julia - Liebe. Hass. Mord. Konflikt.

Verehrtes Publikum, die Bezeichnung "Eine tragische Komödie" lässt Sie schon vermuten, dass ich andere Inszenierungswege einschlage als der klassische Text vorgibt. Mit dieser kleinen Einführung möchte ich Ihnen die Möglichkeit geben, meine Sichtweise auf dieses Stück besser zu verstehen.

Während meiner vielen Spaziergänge reift, wie immer, eine Inszenierung mit allem, was dazugehört. Eines war mir jedoch von vornherein klar: Ich wollte es nicht klassisch! Um meine Vorstellungen umzusetzen, musste ich in die Dramaturgie des Stückes eingreifen. Das beginnt schon mit Text streichen und verändern, einfügen eigener Ideen, Musikuntermalung, Doppelbesetzung der Rollen. Die Frage, was will ich, und was kann ich meinem Publikum zumuten, war relativ schnell geklärt. Nämlich: Ich musste Kompromisse machen, und Sie müssen trotzdem noch einiges aushalten.

Die drastische Sprache an einigen Stellen dieser Übersetzung mag für Sie gewöhnungsbedürftig erscheinen, spiegelt jedoch den Jargon und Übermut der heutigen Zeit wider und ist somit für mich ein wichtiger Bestandteil meiner Inszenierung.

Worum geht es in diesem Stück? Um die Liebe zweier Menschen. Das war nicht das Problem der Darstellung. Aber wie zeige ich eine Hochzeitsnacht, ohne einerseits oberflächlich zu bleiben und andererseits in Peinlichkeit zu versinken. Mit meiner Idee waren die beiden Protagonisten Gott sei Dank einverstanden. Das ist gerade am Amateurtheater sehr wichtig, denn nur so kann eine Szene glaubwürdig gespielt werden.

Und es geht um Hass und Mord. Diese Begriffe sprechen für sich. Tagtäglich werden wir von den Medien mit Horrormeldungen bombardiert. Wir können uns nicht davor verschließen. Auf der Bühne ist eine Gewaltszene immer eine Gratwanderung. Wie weit darf man gehen? Nach langen Überlegungen fand ich eine Form, den Mord an Mercutius und Tybald für Sie einigermaßen erträglich umzusetzen.

Dann ist da noch der Vater-Tochter-Konflikt. Wenn Julia sich weigert, den Mann zu heiraten, den ihr Vater für sie bestimmt hat, verliert er die Beherrschung und lässt seiner Wut freien Lauf. Bei dieser beklemmenden Szene war ich nicht zu Kompromissen bereit.

Das Bühnenbild ist eine Metapher für die Hartherzigkeit und Unnachgiebigkeit zweier verfeindeter Familien. Selbst Julia muss buchstäblich mit dem Kopf durch die Wand, um ihre Liebe zu Romeo zu zeigen. Sie scheitert kläglich daran.

Den Tod als Person auftreten zu lassen, war ein dramaturgischer Einfall von mir und gilt auch hier als Metapher der Unentrinnbarkeit. Er eröffnet das Spiel mit einem Prolog, holt sich im Verlauf des Stückes totentanzartig seine Opfer und lässt den Schluss wie eine moderne Allegorie erscheinen.

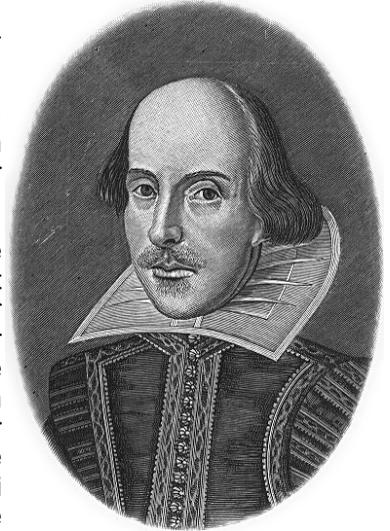
Die Komödie kommt bei aller Tragik nicht zu kurz. Sie werden es sehen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Theaterabend. - Willi Kühl

William Shakespeare

englischer Dichter und Dramatiker, geb. wahrscheinlich am 23. April 1564 in Stratford-on-Avon, gest. 23. April 1616 in Stratford-on-Avon.

Wie bei allen Dichtern jener Zeit finden sich im Werk Shakespeares selbst keine persönlichen Spuren, sodass nur spärliche amtliche Daten zur Erhellung der Biografie dienen können.

Der Sohn eines begüterten Handwerkers heiratete – vermutlich nach der Lateinschule – bereits mit 18 Jahren die 26-jährige Anna Hathaway, mit der er 1583 eine Tochter und 1585 ein Zwillingsspaar hatte. Nicht lange danach entfloh Shakespeare vermutlich der häuslichen Enge und ging nach London, wo er 1592 als erfolgreicher Schauspieler und Theaterdichter bezeugt ist. 1593/94 widmete er dem Gönner, Earl of Southampton, zwei Versepen, trat 1594 vor der Königin auf und wurde 1597 Mitinhaber des Globe-Theaters.



Nach der Krönung Jacobs I. (1603) nannte sich Shakespeares Schauspieltruppe „The King’s Men“, stand also unter dessen Schutz, und kaufte 1609 das „Blackfriar’s Theater“. Um 1610 zog Shakespeare in seine Heimatstadt zurück, wo er das erworbene Vermögen inzwischen in Haus- und Grundbesitz angelegt hatte.

Mittelpunkt von Shakespeares Schaffen war neben Versdichtung und Sonett das dramatische Werk mit zahlreichen Komödien, historischen Schauspielen, Tragödien und Märchenspielen. Da keines der Stücke handschriftlich überliefert ist und die meisten erst nach Shakespeares Tod gedruckt erschienen, folgt die Chronologie Zeugenberichten oder zeitgeschichtlichen Erwähnungen im Text.

Die dank Shakespeares eigener Schauspieler-Erfahrung außerordentlich Bühnenwirksamen Stücke machen geschichtliche Prozesse durch Einzelschicksale sichtbar und schildern bei zunehmend heillosem Ausgang den Kampf des Menschen gegen das in seinem Charakter angelegte Verhängnis. Das Elisabethanische Zeitalter (1558–1603) – für England eine Epoche des nationalen Hochgefühls und der wirtschaftlichen Entwicklung – bescherte Shakespeare eine bunte Publikumsmischung aus Aristokratie und aufstrebenden Bürgertum, sodass er sich inhaltlich wie sprachlich nicht auf eine bestimmte Schicht festlegen musste und alle Register seines Könnens zu ziehen vermochte. Die dabei entstandene flexible Vielseitigkeit führte zu einer höchst abwechslungsreichen Deutungs- und Wirkungsgeschichte sowie einer bis heute in aller Welt andauernden Erneuerungsfähigkeit der Shakespeareschen Dichtung.

Romeo und Julia

Eine tragische Komödie von William Shakespeare

Escalus, Fürst von Verona	Gert Krüger
Mercutio, ein Freund Romeos	Peter Weyers
Paris, ein junger Graf	Eckart Northoff
Montague, Oberhaupt einer Veroneser Familie	Kurt Finger
Lady Montague	Inge Finger
Romeo, Montagues Sohn	Lars Pietschmann
Benvolio, ein Freund Romeos	Hanno Galensa
Abram, Diener im Hause Montague	Lars Pietschmann
Capulet, Oberhaupt einer Veroneser Familie	Jochen Schneider
Lady Capulet	Marina Walker
Julia, Capulets Tochter	Katrin Viebig
Tybald, Neffe der Lady Capulet	Eckart Northoff
Amme, Dienerin im Hause Capulet	Bettina Lang
Peter, Diener im Hause Capulet	Gert Krüger
Simson, aus dem Hause Capulet	Kurt Finger
Gregor, aus dem Hause Capulet	Peter Weyers
Diener im Hause Capulet	Inge Finger
Bruder Lorenzo, ein Franziskaner	Jochen Schneider
Der Tod	Manfred Henske
Dramaturgie, Regie	Willi Kühl
Assistenz	Ulf Brekenfelder
Requisite	Monika Nissen
Souffleusen	Elke Meyer, Jutta Kautz
Inspizienz	Uwe Kautz, Ulf Brekenfelder
Hospitantz	Katharina Dostal
Ton	Johannes Gondolatsch
Maske	Petra Göttische
Kostüme	Monika Nissen, Erika Schlichting
Bühne	Willi Kühl
Bühnenbau	Heinz Stoltz, Wolf-Dieter Hein und das Thaliateam
Licht	Gerald Geib
Programmheft	Thomas Hein

Aphorismen...

...von William Shakespeare

Liebe wechselt nicht mit Stunde oder Woche,
weit reicht ihre Kraft bis zum letzten Tag.

Was soll ich mit der Liebe,
wenn sie den Himmel mir zur Hölle macht?

Die Lieb' hält Maß, die Lust hat nie genug;
Die Lieb' ist Wahrheit ganz, die Lust ganz Lug.

Wahre Liebe ist noch nie glatt verlaufen.

Die Liebe ist tief wie das Meer,
je mehr sie gibt, je mehr auch hat sie noch.

Liebe ist ein Kobold; Liebe ist ein Teufel;
es gibt keinen böseren Engel als die Liebe!

Wer ist glücklicher? Der, der viel geliebt hat
oder der, welcher viel geliebt wurde?

Wo Liebe rechnet, ist sie bettelarm.

Ein unbefleckt Herz lässt sich nicht so leicht erschrecken.

Männer sind Mai, wenn sie freien, und Dezember in der Ehe.

Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern sind, muss auch kein Blick
zurück mehr fallen! Was getan ist, ist getan und bleibt's.

Ihr Frauen! Gott hat Euch ein Gesicht gegeben, Ihr aber malt Euch
ein neues! Und außerdem stellt Ihr Euch aus reiner Wollust dumm!

Gut gehenkt ist besser als schlecht verheiratet.

Wir sind von solchem Stoff wie Traumgebild,
und unser kleines Leben umgibt ein Schlaf.

Anfahrt, Karten, Sitzplan

So informieren Sie auch Ihre Freunde und Verwandten:

Anschrift

Theater an der Marschnerstraße
Marschnerstr. 46, 22081 Hamburg

U-Bahn

Mit der U3 ab Hbf. in 8 Min.
bis Station "Hamburger Straße",
dann 5 Minuten Fußweg.

Busse

Schnellbus 37 bis Hamburger Str.
oder Bus 261 bis Glückstraße

Parken

auf dem Parkplatz der Firma Dello,
Marschnerstr. 11-13, bis etwa 30
Min. nach Ende der Veranstaltung.

Ihr Weg ins Theater



Eintrittspreise

Reihe	Karte	Abo
01-09	11€	36€
10-13	9€	28€
14-16	6€	20€

Die Abo-Preise gelten
für vier Aufführungen.

Einzelkartenbestellungen

unter dem Kartentelefon
040 / **61 16 96 26** oder im
Theater an der Marschnerstraße
040 / 29 26 65

Abo-Betreuung, Geschäftsstelle

Rita und Rainer Pietschmann
Maik-Harder-Weg 19
22399 Hamburg
Tel.: 040 / 602 32 83
vb.thalia@gmx.de

Sitzplan des Theaters

		Bühne																					
		13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 1								
		16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 2					
		17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 3				
		18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 4			
		19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 5		
11 €		18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 6			
		19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 7		
		20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 8	
		19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 9		
		18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 10			
9 €		19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 11		
		20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 12	
		18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 13			
		19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 14		
6 €		18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 15			
		19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	Reihe 16		

Eingang links

Eingang rechts

Tip:

Welche Wünsche haben
Sie an uns? Sagen Sie uns
Ihre Meinung oder
schreiben Sie uns:
vb.thalia@gmx.de

Vorschau

4. bis 7. Juni 2009

Vorverkauf ab
23. April

Es war die Lerche

Heiteres Trauerspiel in 2 Akten von Ephraim Kishon

Regie: Herbert Eisenhauer

29.10. bis 01.11. 2009

Saisonstart
2009/2010

Ein idealer Gatte

Ein Schauspiel von Oscar Wilde

Regie: Erhard Lenuck

Die nächsten Aufführungen in diesem Theater:

Die Deutsche Schauspiel Vereinigung von 1913 e.V. präsentiert:

KRACH IN CHIOZZA

Eine Komödie von Carlo Goldoni

Regie: Remco Berents

Fr. 17.04.09 19.30 Uhr

Sa. 18.04.09 19.30 Uhr

So. 19.04.09 18.00 Uhr

Das Ensemble des Theaters an der Marschnerstraße präsentiert:

EIER...LOGISCH...BIOLOGISCH

Eine plattdeutsche Komödie von Norbert Tank

Regie: Erika Schlichting

Fr. 24.04.09, 19.30 Uhr

Sa. 25.04.09, 15.30 Uhr und 19.30 Uhr

So. 26.04.09, 18.00 Uhr

Wussten Sie schon . . . ?


Coffee
im Foyer

Bereits eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung

können sich Besucher des Theaters zu Kaffee und Kuchen, Bier, Sekt, Laugenbrezel usw. bei uns im Foyer treffen. Für die 20-minütige Pause sind auch Vorbestellungen möglich. Auf Ihren Besuch freut sich Frau Edith Jessen und ihr Team.